



5. März Olivia, Dietmar

GUTEN MORGEN

Viel, viel schöner

Strahlend blauer Himmel, die Frühlingswärme leckt am Restschnee. „Heute ist einfach ein perfekter Tag“, freut sich der Sohnemann gutgelaunt – was die Mutter sofort lächelnd ans endlich, endlich schöne Wetter denken lässt und die wundersame Kraft der Sonne.

Dass die offensichtlich so unendlich viel mehr kann, als bisher angenommen – das wird der „Mum“ erst klar, als der Junior aufzählt, was diesen Tag so unvergleichlich schön macht: Der Fitness-Trainer war voll des Lobes und hat einen neuen Trainingsplan nachgeschoben; die Freundin, mit der der junge Mann gemeinsam gelernt hat, hat die Mathe- und die Physik-Klausur bestanden; und der Kumpel, dem alle aus der Clique die Daumen gehalten haben, hat endlich einen neuen Job gefunden.

All das würde auch einen widerlichen Winter-Hochnebel-Tag aufhellen, denkt die Mutter. Aber mit Sonne ist es einfach noch viel, viel schöner. *Anke Schwörer-Haag*

City-Center: Bald Verkauf an Investor?

Es gibt mehrere Interessenten

Kommt das im Jahre 1976 eröffnete und mittlerweile dringend sanierungsbedürftige „City-Center“ am Kalten Markt bald in neue Hände? „Es gibt mehrere ernsthafte Interessenten“, erklärte am Montag auf Anfrage dieser Zeitung Patrick Wahren, „der Verkauf könnte schon in den nächsten Wochen über die Bühne gehen.“

WINFRIED HOFELE

**Schwäbisch Gmünd.** Der Diplomkaufmann der Neu-Ulmer Wirtschaftsprüfer-, Steuerberater- und Rechtsanwaltskanzlei Schneider, Geiwitz & Partner ist Insolvenzverwalter der BHG Marquardt Südlicht, der ein Teil des City-Centers gehört. Ein zweiter Teil ist im Besitz des Lorcher Geschäftsmanns Karl Bock und ein dritter Teil ist Eigentum der Unternehmerfamilien des früheren Möbelhauses Oechsle & Bildstein im Höferlesbach. Wegen den Turbulenzen um diverse Marquardt-Insolvenzen und weil ein ursprüngliches Gebot für Karl Bock nicht akzeptabel war, konnte ein beachtlicher Verkauf des Einkaufszentrum nicht realisiert werden. Verhandlungen mit der Hahn Immobilien-Beteiligungs AG in Bergisch-Gladbach waren schon weit fortgeschritten, es lagen sogar konkrete Modernisierungs- und Erweiterungspläne vor. In den letzten Wochen besichtigten Vertreter mehrerer möglicher Investoren das City-Center und informierten sich über den baulichen Zustand und die Vermietungssituation. Patrick Wahren ist zuversichtlich: „Diesmal könnte der Verkauf klappen!“

Der schnelle Draht zur GT

Redaktion (0 71 71) 60 01 - 7 12  
gt-redaktion@tagespost.de

Aboservice (0 71 71) 60 01 - 7 41  
vertrieb@tagespost.de

Anzeigen (0 71 71) 60 01 - 7 77  
gt-anzeigen@tagespost.de

www.gmuender-tagespost.de



Diese Tragluftthalle steht in Bettringen über den Tennisplätzen der SG. Sie ist Vorbild für eine Überdachung des Sportbeckens im Bud-Bad während des Winterhalbjahres. (Foto: Laible)

Bud-Bad auch im Winter?

Schwimmverein will 2014 eine Tragluftthalle errichten und auch dem Schulsport öffnen

**2014 möchte der Schwimmverein die Tragluftthalle über dem Sportbecken im Bud-Bad bauen – und die Wasserflächen wochentags auch dem Schulsport zur Verfügung stellen. Vorsitzender Roland Wendel sieht gute Chancen, das Vorhaben zu verwirklichen.**

KUNO STAUDENMAIER

**Schwäbisch Gmünd.** Der Schwimmverein boomt und zählt momentan allein 700 Kinder und Jugendliche. Tagtägliches Problem ist es für die Organisatoren, die nötigen Wasserflächen fürs Training bereitzustellen. Die Lösung des Platzproblems wäre nach Ansicht Wendels die Tragluftthalle, die in den Winter-

monaten das Sportbecken des Bud-Bads überspannen soll. „Damit hätten wir 1000 Quadratmeter Schwimmfläche dazugewonnen“, betont Wendel.

Diese Flächen möchte er nicht allein dem Verein überlassen, sondern auch der Stadt Schwäbisch Gmünd für den Schulsport. Wendel weiß, „dass auch dort der Schwimmunterricht viel zu kurz kommt, weil die Kapazitäten im Hallenbad nicht ausreichen. So könnten im Schiefstal im Winterhalbjahr täglich durchaus 300 bis 400 Schüler schwimmen.“

Beispiel für das Vorhaben im Schiefstal ist für Roland Wendel die Tragluftthalle der Tennisabteilung der SG Bettringen. Sie bietet damit Übungsmöglichkeiten auf einem Sandplatz an, den es in Tennisanlagen so nicht gibt. Entsprechend

groß sei der Zulauf. Der Auf- und Abbau einer solchen Halle könne in jeweils zwei Tagen bewerkstelligt werden. Zwei Fachleute und mehrere Helfer sind dazu nötig, die Hülle wird im Sommer in einer größeren Garage untergebracht.

Die Gesamtkosten für ein solches Vorhaben liegen bei 400 000 Euro, samt erstmaligem Aufbau und der nötigen Verankerung. Ein Viertel könne der Verein selbst aufbringen – ein Sponsor sei bereit zu diesem Beitrag. Dann rechnet Wendel mit der Unterstützung durch den Württembergischen Landessportbund (WLSB). Auch Kommunen und Land könnten sich wohl an einer solchen Tragluftthalle, die Schwäbisch Gmünd für ein halbes Jahr ein zweites Hallenbad beschere würde, beteiligen. Der Schwimmvereinsvorsitzende hat ent-

sprechende Kontakte zu Sport und Politik geknüpft.

In der Vergangenheit gab es mehrere Anläufe des Gmünder Schwimmvereins, mehr Wasserfläche zu schaffen. Er hatte 2007 auch angeboten, das Bettringer Freibad zu überbauen und es als Hallenbad zu erhalten. Das lehnten aber die Bettringer ab. 2009 kam erstmals die Idee auf, im Schiefstal eine Tragluftthalle aufzubauen. Damit wollte sich die Stadt zunächst nicht anfreunden.

„Anschwimmen“ am Ostermontag

Bis jetzt nutzt der Verein das Bud-Bad im Sommerhalbjahr fürs Training. „Anschwimmen“ ist in diesem Jahr am Ostermontag.

Kostenlos zum „Phantom der Oper“

GT verlost heute fünf mal zwei Karten für Musicalnacht im Gmünder Stadtgarten

**Die Gmünder Tagespost verlost heute um 14 Uhr fünf mal zwei Eintrittskarten für die Musicalnacht „Phantom der Oper“ am Sonntag, 10. März, im Stadtgarten.**

**Schwäbisch Gmünd.** Immer wieder wurde Gaston Leroux weltberühmter Roman von dem geheimnisvollen Wesen in der Pariser Oper für Bühne und Film gestaltet, und insbesondere die Musicalversionen dieser Geschichte begeisterten in den letzten 25 Jahren das Publikum. Anlässlich des 100. Geburtstags von Gaston Leroux' Romanvorlage schufen die Weltstar Deborah Sasson und Jochen Sautter eine Neuinszenie-

rung des „Phantoms der Oper“, die am Sonntag, 10. März, um 18 Uhr auch im Stadtgarten zu erleben ist.

Das Phantom wird von Axel Olzinger gespielt, der unter anderem in „Chicago“ im Londoner Westend und in zahlreichen Rollen bei Musicalproduktionen der Vereinten Bühnen Wien Erfolge feiern konnte. Die Rolle der Christine interpretiert die Bostoner Sängerin Deborah Sasson selbst. Für die Mischung aus Musical und Oper ist die Echo-Klassik-Preisträgerin mit ihrer facettenreichen, kraftvollen Sopranstimme prädestiniert. Ein großes Ensemble von herausragenden Darstellern aus dem deutschsprachigen Raum wirkt bei der Produktion



mit. Die Musik ist live, gespielt von einem 18-Mann-Orchester.

● Sie wollen Karten für das Musical „Phantom der Oper“ gewinnen? Einfach anrufen: am Dienstag, 5. März, um 14 Uhr unter (07171) 6001712.

● Karten für das Musical „Phantom der Oper“ gibt es gibt es beim i-Punkt in Schwäbisch Gmünd, Telefon (07171) 6034250.

Die Oststädter wollen mehr Qualität

Gespräch mit Baubürgermeister Julius Mihm am Montag im Stadtteilzentrum Ost zeigt Defizite des Stadtteils

**Eine Gesamtplanung für die Oststadt entwickeln, die innenstadtnahen Teile der Wilhelm- und der Buchstraße aufwerten, für Lärmschutz zur B 29 hin sorgen und den östlichen Teil der Buchstraße fertigstellen – diese Maßnahmen will die Stadtverwaltung in den kommenden Jahren in der Oststadt angehen, sagte Baubürgermeister Julius Mihm an Ende eines knapp zweistündigen Bürgergesprächs im Stadtteilzentrum Ost.**

MICHAEL LÄNGE

**Schwäbisch Gmünd.** Etwa 40 Oststädter waren zu dem Bürgergespräch gekommen. Viele machten sich Luft. „Wir haben keine Qualität hier“, brachte dies Mathias Zahn auf den Punkt und nannte Gastronomie und eine fehlende Mitte als Beispiele. „Wir fühlen uns vom Gemeinderat allein gelassen“, sagte Reinhard Nessel, auch in Anbetracht dessen, dass nur Daniela Maschka-Dengler (SPD) und Karin Rauscher (FW Frauen) zum Bürgergespräch gekommen waren.

Dabei war den Oststädtern ein schwacher Trost, dass vor dem Bürgergespräch



5,3 Millionen sind in zehn Jahren in die Oststadt geflossen. Dr. Joachim Bläse (5.v.r.) und Julius Mihm (4.v.r.) stellten am Montag Schilder vor, die geförderte Projekte erklären, zum Beispiel am Spielplatz im Schindelackerweg. (Foto: Tom)

in der ganzen Oststadt Schilder platziert worden waren, mit denen die Bürgermeister Dr. Joachim Bläse und Julius Mihm auf die Orte hinwies, die in den vergangenen zehn Jahren mit dem Projekt Soziale Stadt und einer Bundesförderung von insgesamt 5,3 Millionen Euro entstanden sind. Dazu gehören beispielsweise Spielplätze am Schindelackerweg und in der Werrenwiesenstraße, das Grün des Uniparks, die Reihenhäuserzeile im Hässlerweg oder der Innen-

hof einer VGW-Wohnanlage.

Im Bürgergespräch stellte Mihm Vorhaben vor: Die Stadt wolle beim Lärmschutz einen neuen Anlauf nehmen. Dieser müsse natürlich sein und dicht an der B 29. Mihm ging auf das Gelände des TSB Schwäbisch Gmünd und das gegenüber liegende Areal an, für das eine Bauvoranfrage für eine Tankstelle vorliegt.

Der Baubürgermeister machte deutlich, dass die Stadtverwaltung die Tankstelle nicht will und sich für beide Flächen Wohnbebauung vorstellen kann. Das TSB-Gelände sei dabei eine der großen Potenzialflächen, sagte Mihm. Denkbar ist hier für den Baubürgermeister auch eine gewerbliche Nutzung, allerdings ohne Emissionen und Luftverschmutzung. Dies soll über einen Bebauungsplan gesichert werden. Der Schwerpunkt aber, so Mihm, liege auch bei dieser Flä-

che auf Wohnen. Hier hakten mehrere Bürger ein. Manche wussten nicht, dass der TSB das Gelände verkaufen und sich im Laichle niederlassen will, andere wollten den Sportplatz erhalten. Von Seiten der Rauchbeinschule bestehe hier kein Bedarf, sagte dazu deren Rektor Klaus Dengler. Das Landesgymnasium nutze den Platz schon und sei deshalb über die Pläne nicht glücklich, sagte dagegen Armin Höppel als LGH-Vertreter.

Weitere Vorschläge der Bürger waren, die Geschwindigkeit in der Buchstraße auf 40 Kilometer pro Stunde zu begrenzen, Lastwagen in Richtung Innenstadt nur noch bis zur Firma uwe zuzulassen, die Hochspannungsleitung und die technische Anlage aus der Buchstraße zu verlagern, in der östlichen Buchstraße über eine Querungshilfe für Fußgänger nachzudenken und für einen sicheren Schulweg für Kinder aus dem Mühlweg und der Werrenwiesenstraße zu sorgen.

Die Vorschläge nahm Mihm mit. Der Baubürgermeister regte noch an, die innenstadtnahen Buchstraße durch Bäume zu verschönern. Nicht ohne darauf hinzuweisen, dass Gmünds Kassen klamm sind und man in Bezug auf Dauer und Kosten all dieser Maßnahmen „keine Luftschlösser“ bauen dürfe.